

Liebe Leserin, lieber Leser!

Vielleicht machen Sie an Ostern auch einen Spaziergang?

Ein Spaziergang geht derzeit allerdings nur alleine oder mit der Person/den Personen, die mit uns wohnt/en. Alle, die alleine wohnen, müssen seit Wochen alleine spazieren gehen, ohne sich mit anderen unterhalten zu können. Ich kann mir vorstellen, dass gerade diejenigen, die allein spazieren gehen müssen sich fragen oder sich wünschen: Wer hört mir eigentlich zu? Wem kann ich meine Gedanken anvertrauen?

Vielleicht geht es Ihnen aber auch schon länger so: Der/die beste Freund/in, die/der Ehefrau/-mann, die einzige Person, mit der Sie Ihre Sorgen oder Freude teilen, ist gerade nicht da. Vielleicht ist die Person sogar schon gestorben oder krank, vielleicht lebt sie an einem anderen Ort, in einem anderen Land- zu weit weg für einen gemeinsamen Spaziergang. Beim Spaziergang kann man gut nachdenken. So kommen Ihnen eventuell Erinnerungen an schöne Zeiten, vom gemeinsamen Lachen, von dem miteinander Lernen oder von einer tröstenden Hand.

Als die Jünger damals nach Jesu Tod nach Emmaus laufen (Lukas 24, 13-35) kommen auch ihnen viele Erinnerungen an Jesus; seine Worte hallen immer noch in ihren Ohren. Der Auferstandene zeigt sich ihnen dann nur kurz bevor er wieder weg ist. Aber das genügt: Sie spüren, dass er nicht für immer weg ist, und seine Liebe bleibt bei ihnen und hinterlässt eine unauslöschbare Spur in ihren Herzen.

Genauso wie den Jüngern von Emmaus geht es uns heute: Wir gehen nicht allein spazieren. Jesus geht mit uns, und er tröstet uns. Vielleicht haben wir unsere geliebte Person nicht mehr an unserer Seite, aber der auferstandene Jesu ist bei uns. Ihm können wir unsere Gedanken anvertrauen und mit ihm unsere Sorgen und Furcht in diesen besonderen Ostertagen 2020 teilen.

Ihre Patricia Cappello

P.S.: Machen Sie doch bei dem kreativen Vorschlag mit! Ich bin gespannt auf Ihre Gedanken zur Emmausgeschichte.